

Referat von Dr. Matthias Fawer, Bank Sarasin & Cie. AG, Basel anlässlich der Solarbauerntagung vom 24. September 2011 in Seewen, SO

Liebe solarinteressierte Bauern

Sie sind heute wegen Ihres gemeinsamen Interesses an der Solarenergie gekommen. Konkreter Anlass ist die schöne Photovoltaikanlage von Herrn Walter Jäggi in Seewen.

Es freut mich, Ihnen ein paar Hintergrundinformationen zur rasanten Entwicklung der Solarenergie und ihrer heutigen Attraktivität zu geben.

Die Photovoltaik hat weltweit eine aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte hinter sich. Im Jahr 2000 wurden weltweit PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von lediglich 200 MW installiert. Das waren damals - um einen Vergleich zu geben - rund 2000 PV-Anlagen von der Grösse der Anlage von Herrn Jäggi. Mehr als 60 % aller Anlagen wurden damals in Japan installiert.

Zehn Jahr später, konkret im Jahre 2011, sind es über 160'000 solcher Anlagen. Davon befindet sich fast die Hälfte in Deutschland. Einem Land mit sehr ähnlichen Wetterbedingungen bzw. Sonnenscheindauer wie bei uns in der Schweiz. Dies ergibt eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Photovoltaik über die letzten 10 Jahre von über 50 %. Mit anderen Worten: Jedes Jahr wurden jeweils die Hälfte mehr installiert als noch im Vorjahr. Wenn man diese Anlagen aufaddiert, sind mittlerweile weltweit rund 50'000 MW an Solarstromleistung installiert. Zum Vergleich: Das AKW Mühleberg hat eine Leistung von 400 MW. Gösgen und Leibstadt sind etwas grösser und haben eine Leistung von je 1000 MW. In den vergangenen zwei Rekordjahren wurden in Europa 5700 MW (2009) und 10600 MW (2010) an neuer PV-Leistung zugebaut. Und wissen Sie wie viel neue Atomenergie zugebaut wurde? Genau null. Das sich in Bau befindende AKW in Finnland ist immer noch im Bau; die Kosten sind mittlerweile doppelt so hoch, nämlich 6 Mia. Euro anstatt 3 Mia. Die Bauzeit wird doppelt so lange betragen wie vorgesehen.

Sie mögen sich vielleicht fragen, was die Bank Sarasin mit Solarenergie zu tun hat. Das erläutere ich Ihnen gerne. Wir von der Bank Sarasin sind seit 20 Jahren Vorreiter im Bereich nachhaltige Vermögensverwaltung. Seit dem Jahr 2000 bieten wir spezielle Anlageprodukte für das Thema erneuerbare Energien und Energieeffizienz an. Seit demselben Jahr publizieren wir auch jährlich eine Solarstudie, welche die wichtigsten Trends der Märkte, der Technologien und der Unternehmen beschreibt. Aufgrund dieser detaillierten Informationen zur Solarindustrie waren wir von Beginn weg sehr optimistisch, was das Marktwachstum anbetrifft. Doch auch wir mussten unsere Prognosen erhöhen, weil wir von der rasanten Entwicklung der PV-Industrie überrannt wurden.

Diese rasante Entwicklung ist genau das, was uns heute interessiert. Denn dadurch erreicht die Solarindustrie sehr rasch eine hoch effiziente und kostengünstige Herstellung für die Solarzellen und Solarmodule. Infolge haben sich die Preise für die Solarmodule in den vergangenen fünf Jahren mehr als halbiert. Dies ist ein wichtiger Grund, dass Solarstrom heute so attraktiv ist. Deutschland hat schon sehr früh, nämlich im Jahre 2000, eine Vergütungsform gesetzlich eingeführt, welche den ökologischen Mehrwert des Solarstroms berücksichtigt. In der Schweiz heisst dieses Instrument: „Kostendeckende Einspeisevergütung“, abgekürzt „KEV“. Es ist ein sehr wertvolles und durchdachtes Gesetz, welches aufgrund der Kostenentwicklung eine jährliche Absenkung der Vergütungssätze beinhaltet. Während im

Ausland Vergütungen ohne eine Obergrenze bezahlt werden, gilt in der Schweiz eine „Deckelung“. Der Vergütungsmechanismus fordert die Industrie, ihre Kosten kontinuierlich zu senken. Wie wir gehört haben, hat die Solarindustrie das sehr eindrücklich gemacht. Mittlerweile liegt der durchschnittliche Solarstromanteil in Deutschland z. B. bei über 2 %, in Bayern sogar bei 3 %. In der Schweiz liegt der Anteil noch bei 0.1%. Die Wachstumsraten liegen mittlerweile höher als in Deutschland. Letztes Jahr wurden in der Schweiz 30 MW an PV-Leistung installiert. Dies sind, als Vergleich, rund 300 Anlagen von der Grösse, welche wir heute besichtigen. Dieses Jahr werden es schätzungsweise doppelt so viel sein, somit 60 MW oder rund 600 solcher Anlagen. Die Schweiz ist also kräftig am Aufholen. Der schweizerische Solarverband Swissolar hat seit Fukushima sehr ambitionierte Ziele gesetzt. Bis 2025 sollen in der Schweiz 20 % der Stromproduktion aus PV-Anlagen stammen. Dafür braucht es etwa 12'000 MW an PV-Leistung, d. h. rund 120'000 Anlagen von der Grösse derjenigen von Herrn Jäggi. Das entspricht der Hälfte der Stromproduktion der schweizerischen AKW. Auf den ersten Blick scheint dieses Ziel hoch gesteckt zu sein. In der Schweiz gibt es rund 200 km² für die Solarenergienutzung bestens geeignete Dach- und Fassadenflächen. Darauf könnten sogar 18'000 MW Solarstrom installiert werden.

Und hierbei spielen Sie, meine Damen und Herren, eine wichtige Rolle. Ihre Betriebe verfügen über attraktive Dächer auf Scheunen und Stallungen. Sie können sich vom Landwirt zum „Energiebauer“ oder Energiewirt weiter entwickeln.

Ich erinnere mich an dieser Stelle gerne an ein Gespräch mit einem Obstbauer auf der deutschen Seite des Bodensees. Wir waren dort vor zwei Jahren mit unserer Familie auf seinem Bauernhof in den Ferien. Da fiel mir seine neue Scheune auf. Sie hatte noch keine verkleideten Wände hingegen ein ideal nach Süden ausgerichtetes Dach. Darauf, wie konnte es anders sein, waren Solarmodule über die gesamte Dachfläche installiert. Dieser Bauer erzählte mir, dass die Solaranlage in 7 bis 8 Jahren amortisiert sei und ihm, gerade richtig zur Pensionierung, einen schönen Zustupf zur Rente von rund 5000 Euro pro Jahr liefern werde und zwar für weitere 17 bis 18 Jahre.

Mit der heutigen Situation in der Schweiz mit der KEV und den attraktiven Überbrückungsangeboten der EBM (siehe: www.ebm.ch) und der EBL (Genossenschaft Elektra Baselland, Liestal) kann das auch für Sie Realität werden. Beispiele gibt es mittlerweile auch aus der Schweiz (siehe das Dach von Walter Jäggi in Seewen, SO).

Hier noch kurz ein paar weitere Gründe, wieso Sie jetzt in eine Solaranlage investieren sollten.

1. Die Anlagepreise sind besonders in diesem Jahr stark gesunken. Sie können gleichzeitig vom tiefen Euro oder Dollar profitieren, je nach dem woher die Solarmodule kommen. So günstig wie heute waren Solaranlagen noch nie.
2. Momentan sind die KEV-Einspeisevergütungen noch hoch genug, damit sich die Anlage rechnet. Das Kraftwerk auf dem Dach verhilft Ihrem Kapital zu Zinsen von 5 bis 8 Prozent. Das bekommen Sie auf keiner Bank und mit keiner anderen Geldanlage.
3. Auch wenn Sie eine Hypothek oder einen Kredit aufnehmen wollen gilt, dass die Zinsen auf einem historisch tiefen Niveau sind. Dadurch können Sie mit ihrem Eigenkapital noch mehr Rendite erzielen.

4. Gleichzeitig hat die Qualität der PV-Anlagen stark zugenommen. Eine moderne Solaranlage hat bereits nach 18 Monaten die Energie erzeugt, welche für ihre Produktion nötig war. Danach liefert sie noch weiter 25 bis 30 Jahre klimaneutralen Strom.
5. Eine weitere Tatsache ist, dass die Strompreise von ihrem Energieversorger weiter steigen werden. Ihr eigener Solarstrom wird aber in 20 Jahren immer noch dasselbe kosten wie derzeit.
6. Die eigene Solaranlage ist eine Investition in einen Sachwert und das ist in den turbulenten Zeiten an den Finanzmärkten eine solide und risikoarme Investition.

Sie sehen also, nie war die Gelegenheit so günstig wie heute. Machen Sie es wie Ihr Kollege Jäggi und werden Sie zum Solarstromproduzent mit Hilfe Ihrer eigenen Solaranlage. Ich wünsche Ihnen noch einen wunderschönen sonnigen Nachmittag und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Matthias Fawer

.